



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und bei den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Aannahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Ämtliche Bekanntmachung.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz Sachsen hat auf den Antrag des Provinzial-Ausschusses für innere Mission unter Vorbehalt des Widerrufs, für die fünf Jahre 1882 bis incl. 1886 genehmigt, daß alljährlich ein Mal und zwar innerhalb der Monate Mai und Juni bei den evangelischen Einwohnern der Provinz Sachsen Beiträge für die Zwecke des Provinzial-Ausschusses für innere Mission in der Provinz Sachsen durch die Synodal-Vertreter für innere Mission oder durch besonders zu bestellende Agenten eingesammelt werden dürfen.

Die Polizei-Verwaltungen und Herren Amtsvorsteher erjuche ich, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß dem Einsammeln von Beiträgen zu dem vorstehend angegebenen Zwecke Hindernisse nicht entgegengestellt werden.

Merseburg, den 23. Februar 1882.

Der Königliche Landrath. v. Sellendorff.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
(15. Sitzung vom 20. Februar.)
(Fortsetzung.)

Minister v. Puttkamer: Fassh ist zunächst die in der Iserlohner Rede von Richter angeführte Thatsache, daß der Reichskanzler noch vor Aufhebung der Eisenzölle für 12000 Mk. Maschinen in England bestellt gehabt habe. Die Heiterkeit, welche die in Frage stehende Stelle der Richter'schen Rede in der Iserlohner Versammlung hervorrief, beweist, daß diese Versammlung darin einen Angriff auf den Reichskanzler erblickte. Ich hatte nicht die Befähigung die ganze Richter'sche Rede zu verstehen, sondern nur die injuriöse Stelle mitzutheilen. Die Rede bedeutet nur eine Herabsetzung des Reichskanzlers. Abg. v. Quast: Richter hätte sich wohl, sich auf die Gränzen Rede zu beziehen, wo er sich viel stärker ausdrückte, wie in Iserlohn. Richter sei in eine Grube gefallen, die er dem Reichskanzler gegraben. Mit Junker habe man sämtliche konservative Äbtigen bezeichnet. Abg. Richter-Hagen: Er habe in jener Rede bloß nachgewiesen, daß der Reichskanzler sich auf seine persönlichen Erfahrungen stütze. Er nehme sich doch kein Blatt vor den Mund; wenn er glaube, daß ein Minister seine Politik nach eigenwilligen Motiven regelt, würde er den Minister dessen öffentlich anklagen. Der Wortlaut seiner Rede ergebe

das absolute Gegenteil dessen, was man ihm untergeschoben. Es wäre Pflicht eines anständigen Mannes gewesen, nicht einen Satz herauszureißen, sondern die Rede im Zusammenhange zu citiren. (Rufe: Zur Ordnung!) Minister v. Puttkamer: Die Richter'sche Rede habe nur den Eindruck der Erniedrigung des Reichskanzlers gemacht. Richter sei mit seiner Rede über die Grenzen der Lokalität hinausgegangen. Abg. Kropatschek spricht für volle Bewilligung des Dispositionsfonds. Abg. Siedler: Er bejah die Frage, ob man Staatsmittel zur Bekämpfung einer Partei verwenden dürfe. Das Wort von „Panzerroß der Firma von Gottes Gnaden“ sei antimonarchisch, das Wort „man müsse Preußen den Großmachtsstempel austreiben“ sei antinational, und wenn Viktor dem Christentum den erziehlischen Charakter abgeprochen, so sei das antichristlich. Redner äußert sich auf Grund zahlreicher Beispiele und Citate fortschrittlicher Reden über den antimonarchischen, antinationalen und antireligiösen Charakter der Fortschrittspartei. Er fordert die Fortschrittspartei auf von ihrer zügellosen Agitation abzulassen. (Beifall rechts, Zischen im Fortschritt.) Abg. Richter: Die Warnung zu einer friedliebenden Agitation mache sich doch gerade in dem Munde Siedlers, der in den schärfsten Ausdrücken gegen die Juden vorgegangen, sehr eigentümlich. Auf die Aeußerung des Abg. v. Meyer, er würde den Fond aus Exzellenz Richter bewilligen, erwidere er, daß er von allen Aspirationen auf einen Ministerposten freit sei. Seit der Rede des Ministers v.

Puttkamer über die Baplagitation der Beamten könne er zu diesem Minister kein Vertrauen haben. Die Richter'sche Rede in Iserlohn sei ein Lob auf den Reichskanzler. Wir geben Niemand das Recht, unser monarchisches und religiöses Gefühl zu bezweifeln. Abg. v. Webell-Viehdorf: Man werfe den Conservativen vor, daß sie aus dem Hause verschwinden würden, wenn die Regierung ihre Hand von ihnen abge. Das sei nicht ganz unrichtig; die konservative Partei sei eine monarchische Partei und das Volk könne es daher nicht begreifen, wenn sich die Conservativen in Opposition zur Regierung befänden. Abg. Richter: Die Conservativen hätten demagogische Versprechungen gemacht. Die konservativen Feilichkeiten in Berlin hätte nicht bloß Herr Herzog, sondern ein viel Mächtigerer bezahlt. (Nicht wahr! Wieder Verdächtigung!) Redner nimmt die Fortschrittspartei gegen Siedler in Schutz, der immer nur dieselbe Rede halte, die stets mit der Aufforderung zum Frieden schlesse, nachdem er erst den Frieden gestört. Abg. Gobrecht spricht für die Bewilligung, mißbilligt aber, daß die offiziöse Presse für die konservative als die allein Königstreue Partei eingetreten und einer im Lande so starken Partei wie der Fortschrittspartei die Königstreue abgesprochen habe. Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen wird die betr. Position mit 248 gegen 73 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen. Drei Abgg. enthalten sich der Abstimmung.

Die weiße Taube.

Eine Kriminalgeschichte aus dem Leben von Hermann Thieme

(Verfasser der „Lebenswirren“).
(Fortsetzung.)

Diese Beschäftigung im Freien übte auf Marquards Gesundheitszustand den wohlthätigsten Einfluß aus, und statt der gewöhnlichen grün-gelben Gesichtsfarbe der Gefangenen erfuhr er sich eines gefunden und blühenden Aussehens.

Von Rosel Grätzner hatte Rudolph einen Brief erhalten, worin sie ihm ihre Ueberfiedelung aus der „Weißen Taube“ nach Posen zur Mutter Schwester mittheilte, ohne jedoch weder ihren Zustand noch den Conflict mit dem Vater zu erwähnen. Und da ihr wohl bewußt war, daß derartige Briefe erst von den Beamten gelesen werden, ehe sie in die Hände der Gefangenen kommen, so war auch der ihrige sehr zurückhaltend abgefaßt. Doch versicherte sie ihm ihre unverbrüchliche Treue und ermunterte ihn zum Ausharren in seiner großen Noth, ihm Trost und Hoffnung zusprechend mit dem festen Vertrauen, daß seine Unschuld ans Tageslicht kommen würde, wo dann die Thüren seines Kerkers sich öffnen müßten.

So schmerzlich den Gefangenen nun auch die Erinnerung an das heißgeliebte Mädchen berührte, so trug doch die in dem Briefe ausgesprochene Liebe viel zu seiner Erhebung und geistigen Kräftigung bei.

Er antwortete ihr in gleicher Weise mit

warmen Dankesworten für den seiner Wunden Brust spendenden Balsam, so daß beide Theile einen wenn auch nur spärlichen Genuß durch diesen Briefwechsel hatten, der die Thüren der Gefängnißmauern passiren mußte.

So rann die Zeit dahin in ihrem vorge-schriebenen, nie rastenden Laufe. Aus Tagen wurden Wochen, Monate, Jahre. Rudolphs Lage blieb dieselb., ohne Hoffnung auf eine Lösung seines dunklen Geschickes, doch trug er dasselbe mit Ruhe und Ergebung. Die humane Behandlung seiner beiden Beschützer und der erquickende und belebende Gartenaufenthalt waren die einzige Erholung für den armen Zuchthäusler.

Wie lange aber sollte er noch warten, ehe ihm Rettung wurde und Befreiung?

Wer kann es wissen.

VII.

Durch Nacht zum Licht.

Wie sah es denn aber unterdeß um unsere arme Rosel aus? — Trostreich nun eben nicht. Niedergedrückt vom tiefsten Seelen Schmerz hatte sie in der Familie ihrer Mutterschwester eine liebevolle und freundliche Aufnahme gefunden; und da sie auch durch ihren für die gegenwärtige Lage immerhin nicht unbedeutenden Sparpfennig vor materiellen Sorgen geschützt war, so hätte sie wohl ein wenig beruhigt der trüben Zukunft entgegensehen können, wenn der Kummer um Rudolph nicht gewesen wäre. Der Gedanke an den armen Zuchthäusler, den Geliebten ihrer Seele, schien sie fast erdrücken zu wollen.

Und als sie endlich herannahte die schwere

Stunde, welcher das trostlose Mädchen schon lange bangend entgegengesehen, da gebar sie ein todes Knäblein.

„Armes Kind!“ sprach sie mit thränenvollem Angesicht, als man den kleinen Wurm zur letzten Kuhstätte eingebettet und den Sargdeckel über ihn deckte, „armes Kind, Du triebst mich unbewußt aus dem Vaterhause hinaus in eine fremde Welt! Schlummere süß!“

Unter der sorgsamten Pflege der freundlichen Muhme erholte sich das junge Mädchen gar bald, und nach Verlauf von einigen Wochen stand unsere Rosel wieder wie früher in jugendlicher Frische und Anmuth da; sie war sogar noch schöner geworden, wenn auch ein tiefer Ernst ihren Geist gefangen hielt.

Der Briefwechsel mit Rudolph bildete auch für sie die einzig lichten Punkte ihres freudenlosen Lebens. Mit ihrem Vater sowohl wie mit Muhme Barbara blieb sie außer aller Verbindung. Nur an Stephan Hausdorf in Flaasensfelde hatte sie geschrieben und ihm ihren gegenwärtigen Aufenthaltsort mitgetheilt, da dessen Vater ihr Vormund mütterlicherseits war, welcher Letzterer denn auch wegen ihres auf der „Weißen Taube“ haftenden Mutter-Erbtheils mit ihr in brieflichem Verkehr blieb.

Um sich aber in dem Hause der Muhme nach Kräften nützlich zu machen, beschäftigte sich Rosel jetzt mit Nähnadel und Schere, die sie geschickt zu handhaben verstand.

Und so verstrich denn auch ihr die Zeit in fast derselben traurigen Einförmigkeit wie dem armen Zuchthausgefangenen. Dieselben Tage

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 25. Februar. Wie die Schlesische Volks-Zeitung aus Dels meldet, hat das dortige Schwurgericht den Pfarrer Künzer, Bruder des verstorbenen Kanonikus, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von 9 Jahren mit Ehrverlust auf 5 Jahre verurtheilt.

München, 24. Februar. Die Süddeutsche Presse meldet: Der Minister v. Luß erhielt gestern ein Allerhöchstes Handschreiben, worin unter Anderem betont ist, daß der König die Kirche stets beschützt habe und beschützen werde, daß die Pflege des religiösen Sinnes im Volke, worin die Grundlage aller Ordnung erblickt werde, die Hauptaufgabe der Regierung sei, daß aber die Regierung mit aller Macht den Bestrebungen entgegenzutreten habe, welche darauf abzielen, die Rechte der Krone zurückzubringen. Zum Schluß wird Herrn v. Luß und sämmtlichen berufenen Räten der Krone die Allerhöchste Anerkennung ihres bisherigen Verhaltens ausgesprochen und das Vertrauen ausgedrückt, daß sie unter allen Schwierigkeiten fest ausharren werden.

Wien, 26. Februar. Mehrfach wird bestätigt, daß der deutsche Kaiser mittelst Handschreibens an den Czaren freundschaftliche Vorstellungen wegen Skobelevs gemacht habe. Dieselben waren um so angezeigter, als man versucht hatte, dem Czaren den genauen Inhalt der Skobelev'schen Reden und den wahren Eindruck derselben auf die Nachbarmächte vorzuenthalten. Herr v. Siers führte allerdings dem Czaren gegenüber eine offene Sprache, aber erst nach mehreren Tagen, fast gleichzeitig mit dem Eintreffen des Handschreibens des deutschen Kaisers. Beides machte großen Eindruck auf den Czaren, worauf er den Befehl gab zur sofortigen Heimberufung Skobelevs. In Wien meint man in diplomatischen Kreisen, die ganze Haltung Deutschlands während der letzten Woche bilde einen ekklatanten Beweis für die unbedingte Solidarität Deutschlands und Oesterreichs. Jedwede Drohung, noch mehr jede Gefahr, finde die beiden Kaiserreiche solidarisch vereint. — Die getriggen offiziellen Meldungen vom Insurrectionschauplatz lauten befriedigend; obgleich die letzte concentrirte Action der Oesterreicher nur theilweise erfolgreich, scheint der Aufstand doch am Anfang des Endes zu stehen.

Paris, 24. Februar, Abends. Freycinet's Erklärungen betreffs der ägyptischen Frage finden durchweg zunehmenden Beifall. Sein getrigges „la paix sans aventures“ bildet das Gegenstück zu dem bekannten frühern Worte: „la paix

sans jactance“. Nur die gambettifische Presse bemüht sich zu betonen, daß Freycinet auf die Frage: Was Frankreich im Falle einer türkischen Intervention zu thun gedenke? geschwiegen habe und juchen, hiervon ausgehend, Freycinet's Haltung als eine unentschlossene, wie seine Politik in Hinsicht des Zusammengehens mit dem europäischen Concert als eine die Interessen Frankreichs in Egypten gefährdende darzustellen. Allein diese, wohl nur oppositionellen Rancünen dienende Polemik ist ohne weitergreifende Bedeutung; die öffentliche Meinung zeigt sich im Allgemeinen durchaus einverstanden mit Freycinet's vorsichtigen und besonnenen Auslassungen. Das Scheitern des Handelsvertrags mit England wird von den Freihändlern lebhaft beklagt und der von der Regierung vorgeschlagene *modus vivendi* einer durch Gesez England zugestehenden Behandlung einer meist begünstigten Nation, als ein ungenügender Ausweg bezeichnet. Die Gambettifischen machen auch dies zum Gegenstand ihrer Angriffe auf das Ministerium Freycinet, welches sie anlagen, die höheren politischen Vortheile eines Handelsvertrags mit England nicht gebührend gewürdigt und schutzsöllnerischen Interessen aufgeopfert zu haben.

Aus Stadt, Kreis und Provinz.

Der Nachdruck unserer „E.-C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Krebl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 25. Februar. (D.-C.) Nach längerer Pause wurde der hiesigen Musikfreunden gestern Abend wieder der hohe Kunstgenuß einer gesanglichen Musik-Aufführung seitens des hiesigen Gesangvereins im Saale der Kaiserhalle geboten. Wie gewöhnlich bei derartigen Aufführungen, war der Saal bis zum letzten Platze gefüllt. Unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Domjägers A. Schulze aus Berlin, Fräulein A. Eichler aus Weimar und Fräulein El. Hoppe von hier gelangten drei größere, im musikalischen Werthe sich wohl ziemlich gleichstehende, namentlich auch durch vortreffliche Instrumentierung sich auszeichnende, gleich wirkungsvolle Compositionen zur Ausführung: „Erlkönigs Tochter“, Ballade für Solo, Chor und Orchester von Niels W. Gade, das Finale des ersten Aktes aus der unvollendeten Oper „Koreley“ von F. Mendelssohn und „Schön Ellen“, Ballade für Solo, Chor und Orchester von Max Bruch. Außerdem waren zwischen den letzteren Beiden Lieder am Clavier von Beethoven und Schubert eingelegt. Unter den Solisten hatten wir zum ersten Male Gelegenheit, in Fräulein A. Eichler aus Weimar eine ganz bedeutende Altistin, begabt mit einem seelenvollen, wohlgeschulten Organ,

zu hören, von der wir nur wünschen möchten, sie noch recht oft in unsern Concerten zu hören. Ueber die übrigen beiden Solisten können wir uns wohl eines eingehenderen Urtheils enthalten, da ihre Leistungen ja allgemein bekannt und geschätzt sind; die gestrige Aufführung zeigte wieder von Neuem, wie sehr sie es verdienen. Auch der Chor bekundete wiederum seinen alten guten Ruf. In gleich gelungener Weise löste auch das Orchester seine oft nicht ganz leichte Aufgabe, beide wurden allerdings unter der bewährten Leitung unseres Herrn Domorganisten Schumann sicher geführt. So konnte es nicht fehlen, daß der Erfolg der Aufführung ein durchaus gelungener war, wie denn auch die zahlreiche Zuhörerschaft ihre hohe Befriedigung durch allgemeinen Beifall nach jeder Nummer zu erkennen gab. — Herzlichen Dank auch an dieser Stelle allen Mitwirkenden!

(D.-C.) Gestern Nachmittag hat in der Kaiser-Wilhelms-Halle eine Versammlung hiesiger Bürger stattgefunden, die eingeladen waren, um einem Projekt „die Etalierung einer Stärkefabrik in der Gebr. Steckerschen Fabrik“ näher zu treten. Der Besuch soll nicht zahlreich gewesen sein und soll eine weitere Versammlung in Aussicht genommen sein, für die größeres Material und spezielle Mittheilungen zur Beurtheilung dieses Projektes zugelegt sind.

Am Dienstag und Mittwoch Abend ist in der Kaiser Wilhelms-Halle hier selbst ein Cycloorama ange stellt und wird über dieses Rundgemälde von den Zittauer Nachrichten folgende Maßen geschrieben: „Seit einigen Tagen giebt Herr Sperling Vorstellungen mit seinem großen Cycloorama: „Die Reise durch Amerika in zwei Stunden“. Herr Sperling hat uns vor zwei Jahren schon einmal solch ein Rundgemälde, daß eine Reise von Berlin bis Tyrol und der Schweiz in trefflichen Bildern veranschaulicht, vorgeführt, und daß er seitdem noch in gutem Andenken bei unserem Publikum steht, bewies der verhältnismäßig recht gute Besuch, der seinem diesmaligen ersten Vorstellungsende sogleich zu Theil ward. Diesmal ist der Stoff, den sein Maler ihm geliefert, freilich ein entlegenerer, aber darum von um so anziehenderem, die Neu- und Wissbegier mehr lockendem Interesse. Das große Gemälde ist in effectvollsten Scenerien, in lebendigen Kolorit, stimmungs- und fesselnd von Anfang bis Ende ausgeführt. Der Besuch dieser Vorstellungen lohnt sich durchaus.“

† Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen macht der Regierungspräsident des Bezirks Merseburg, Herr v. Dieft, bekannt, daß die Unfrucht, innerhalb der landbräthlichen Kreise

Wochen, Monate und Jahre rannen dahin und zeigten kein Mitleid weder mit der einen noch mit der anderen wunden Seele.

In der „weißen Taube“ aber sah es gar öde und trübe aus. Der sonst so freundliche Blumen- und Gemüsegarten war verwildert und von Unkraut überwuchert, der vermorschte Zaun von Wind und Wetter niedergedrückt, die Bäume und Sträucher in dem so geräumigen Vorgarten mit seinen lauschigen Plätzen waren vernachlässigt, und die alten Linden- und Kastanienbäume mit ihren theilweise dürren Ästen schauten großdenn hernieder auf die traurige Stätte der Verwüstung.

Es war ein wunderschöner, klarer Herbstsonntag. Das bunte Laub der Bäume begann herabzufallen und bedeckte bereits theilweise die verrosteten Gänge und Rabatten, aus denen hin und wieder eine Aker oder Georgine emporlugte und sich zu wundern schienen über die unheimliche Stille und Debe, welche hier herrschte.

Gäste sah man nirgends. Ruhme Barbara sah in der großen Gaststube am Fenster und schaute planlos nach der Chauffee hinüber, von woher sonst an solchen Tagen die Gäste nahten in ganzen Schaaren.

Wohl war es noch früh am Tage, und von Herzogswaldau herüber hörte man die Kirchenglocken, welche die Gläubigen zur Andacht riefen; doch war es ja sonst auch schon am Morgen hier lebendig gewesen.

Der alte Grüzner hockte unter einem Kastanienbaum, das sorgenvolle graue Haupt in die flache Hand gestützt. Vor ihm stand eine

flache Branntwein, aus der er ab und zu einen Schluck nahm.

Ein alter zottiger Hund lief knurrend im Garten hin und her, als witterte er irgend etwas Verdächtiges. Dann nahte er sich langsamen Laufes seinem Herrn und legte vertraulich seinen Kopf auf dessen Knie. Der Taubemwirth aber versehte ihm einen Fußtritt, und das Thier ging mit leisem Schrei bei Seite.

Da hörte man von der Chauffee her das Geklapper eines leichten Wagens, und bald darauf sah man, wie ein munterer Einspänner nach der „weißen Taube“ zu einbog.

Der Alte schaute sich nicht um, der Hund aber lief mit freudigem Gebell den jetzt so seltenen Gästen entgegen. Als das Gefährt im Hofe angelangt war, nahm es der herbeigekommene Knecht in Empfang, während die beiden Insassen abstiegen.

Es waren dies der alte Schulze Hausdorf aus Flaschenselde und sein Sohn Stephan.

Als sie den Alten unter dem Kastanienbaum gewahrten, gingen sie auf ihn zu.

Er sah sie mit seinen grauen gläsernen Augen an, rührte sich aber nicht.

Die Beiden reichten ihm grüßend die Hand entgegen, doch nur mit Widerwillen gab er die seine hin und preßte ein mürrisches „Willkommen“ hervor.

„Habt's ja verteuelt eilig!“ fuhr er dann in höhnischem Tone fort, „hättet mir wenigstens noch den Sonntag gönnen können, ehe Ihr mich hinausstoßt aus meinem Besitzthum. Hab's schon vernommen, daß der Stephan die „weiße Taube“

erstanden in der Substation. Es ist wahrhaftig eine Freude, so durch's eigene Kind von Haus und Hof gejagt zu werden.“

„Lästere Dein Kind nicht, Grüzner“, rief jetzt der alte Hausdorf mit Entrüstung, „Du weißt nicht, was Du an der Nofel hast; sie ist ein Prachtmädel, und Niemand denkt daran, Dich aus dem Hause zu jagen, wie Du es mit Deinem Kinde gethan. Du warst von dem Augenblicke an, wo die Nofel von Dir wegging, verpflichtet, ihr die Zinsen des auf Deinem Grundstück lastenden Muttertheils zu zahlen. Hat sie bis jetzt einen Pfennig Zinsen von Dir erhalten, und hast Du ihr während der sieben Jahre, die seitdem verfloßen sind, irgend einen Groschen angeboten? Nur auf ihre Bitten hin habe ich es bis jetzt verschoben, ernstlich gegen Dich vorzugehen. Im Interesse Deiner Tochter, meiner Mündel, und auf Drängen des Obervermuthschaftsgerichts war ich gezwungen, jetzt einzuschreiten. Schlimm genug, daß Du es bis zur Substation kommen ließeßt. Stephan aber hat das Grundstück nicht für sich, sondern für Deine Tochter erstanden. Sie ist jetzt die Besitzerin der „weißen Taube“, die mein Sohn Stephan für sie verwalten wird; aber ohne Sequestergeldern, vertheil' mich recht, alter Murrkopf. Er thut dies der Nofel und einem armen unglücklichen Freunde zur Liebe. Nofel aber hat die ausdrückliche Bedingung gestellt, daß weder Du noch Deine Schwester Barbara in irgend einer Weise gestört werden dürftest, im Gegentheil besser für Euch Beide gesorgt werden soll, als dies bisher geschehen konnte.“ (Fortf. folgt.)

Startsberga und Sangerhausen an Stelle der Winterschonzeit (vom 15. Oktober bis zum 14. December) fortan und zwar schon für das Jahr 1882 der Frühjahrschonzeit (vom 10. April bis zum 9. Juni) unterliegt.

† Der berittene Steuer-Aufseher Dieß hier ist zum Steuer-Einnehmer befördert und nach Groß-Oschersleben versetzt.

† (D.-L.) In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag vergangener Woche hörte der Gastwirth Köber in **Rössen**, wie in der Gaststube eine Fensterstange durchgedrückt wurde. Schnell entschlossen, sprang er aus dem Bett und eilte, nachdem er zuvor ein Gewehr ergriffen, mit Licht in die Gaststube. Durch das Licht aufgeschreckt, sprangen die Diebe davon, um frech genug, auch im Gasthause zu **Göhlisch** einzubrechen. Am Morgen fand man dahielfst einen Laden ausgehängt und eine Fensterstange zerdrückt vor. Aus der Gaststube fehlten mehrere Packete Cigarren. — Ebenso wurde am 24. in Leuna kurz vor 12 Uhr Nachts eingebracht und ebenfalls einige Kisten Cigarren und einige

Stück Leinwand mitgenommen. Wie es scheint, haben die Herren Diebe sich die Dorfgasthäuser zu ihrem nächtlichen Treiben ausersehen und könnte es nichts schaden, wenn die Herren Wirthe vor der Hand des Nachts ein recht wachames Auge auf ihre Besitzungen hielten, um möglicherweise den saubern Patronen das Handwerk zu legen.

† Bekanntlich hat die letzte sächsische Provinzialsynode einstimmig ein auf ihre Veranlassung ausgearbeitetes evangelisches Gesangbuch für die Gemeinden der Provinz angenommen und dessen Druck beschlossen. Nachdem auch der Evangel. Oberkirchenrath seine Genehmigung zum kirchlichen Gebrauch des Buches erteilt hat, fordert der Präses der Provinzialsynode die Buchdrucker in der Provinz auf, Offerten für den Druck des Buches bis zum 15. März zu Händen des Superintendenten Rogge in Budau bei Magdeburg einzureichen.

† Der Landwirthschaftliche Verein des Kreises Weipfensell will am 1. Juli cr. in Weipfensell eine Thierchau abhalten.

Halle. Wie wir erfahren, wird höheren Orts beabichtigt, das ganze Infanterie-Regiment Nr. 36 nach Halle zu verlegen. (Halt. Ztbl.)

Jur Gesundheitspflege.

Wir verweisen auf das Inserat über den von den hochgestellten Aerzten empfohlenen Magenliqueur von Dr. med. **Schrömbgens**, pract. Arzt in Kaldenkirchen.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Winberg 7.

	26./2.	Abds. 8 U.	27./2.	Mora. 8 U.
Barometer Mittl.	742,0		740,0	
Thermometer Celsius	+ 12,0		+ 11,7	
Rel. Feuchtigk.	95,6		98,7	
Wind	5		6	
Stärke	SSW		SSW	
	4		3	

Das Barometer ist seit Sonnabend bedeutend gefallen, während der Wind beständig SW ist. Der Dunstdruck reducirt sich von 5,56 auf 5,42.

Bekanntmachung.

Die §§ 18 und 19 der hiesigen Straßen-Polizeiordnung, welche wörtlich lauten:

§ 18.

Die Bürgersteige und sonstigen Fußwege sollen ausschließlich dem Verkehr der Fußgänger dienen und dürfen für denselben nicht versperrt werden. Es ist daher verboten, auf den Bürgersteigen und Fußwegen Thiere zu führen oder zu treiben, zu reiten oder zu fahren — auch mit Karren, Hand- und Kinderwagen und Schlitten — Wassereimer und solche Lasten zu tragen, deren Ausdehnung ein Ausweichen der Fußgänger nöthig macht oder die beim Ausstreifen abfärben oder beschmutzen. Ebenso ist das Auftreten und Marschiren geschlossener Abtheilungen auf den Bürgersteigen und Fußwegen verboten.

Das Reiten, Dichtreiben und Fahren event. auch mit Karren, Hand- und Kinderwagen und Schlitten ist auch auf den ungepflasterten öffentlichen Plätzen, auf den Promenaden und in den Wegen der öffentlichen Anlagen untersagt.

§ 19.

Auf der Straße, auf öffentlichen Plätzen, auf den Bürgersteigen oder auf einem sonstigen zur Straße gehörigen Terrain, auf den Fußwegen, sowie in den Promenaden und öffentlichen Anlagen darf Niemand ohne polizeiliche Erlaubniß etwas aufstellen oder niederlegen oder irgend eine Arbeit verrichten. Demgemäß dürfen auch Waaren, Büden, Fische und sonstige Vorrichtungen, worauf Waaren feilgehalten werden, auf der Straße pp. außerhalb des Marktplatzes und der gewöhnlichen Marktzelt nicht aufgestellt werden. Verboten ist auch das Aushängen von Fleisch. Andere Waaren dürfen vor den Häusern nur derartig ausgehängt werden, daß sie die Passage nicht beeinträchtigen, kein Geräusch verursachen und durch den Luftzug nicht hin und her bewegt werden.

sind in letzterer Zeit mehrfach nicht beachtet worden. Wir bringen dieselbe mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Uebertretungen strenge Bestrafung nach sich ziehen werden.

Merseburg, den 22. Februar 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Militair-Gestellung.

Nach der von dem königlichen Landrath Herrn von Helledorff in Nummer 45 des hiesigen Kreisblatts erlassenen Bekanntmachung vom 20. Februar cr. findet die diesjährige Rekruten-Musterung für die **Stadt Merseburg**

Montag, den 20. März, früh 7 Uhr

im **Thüringer Hofe** hieselbst statt.

Wir fordern demgemäß diejenigen Militairpflichtigen, welche gegenwärtig hier ihr Domicil haben oder sich in hiesiger Stadt als Diensthoten, Haus- und Wirthschaftsbeamte, Handlungsbdiener und Lehrlinge, Handwerksgehilfen und Lehrburschen oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten und in der Zeit vom 1. Januar 1857 bis letzten December 1862 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung, die sie vom Dienste in Friedenszeiten befreit, in den Händen haben, hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte pünktlich zu erscheinen.

Besondere Gestellungs-Ordres werden den Militairpflichtigen eingehändig, es bleiben jedoch auch diejenigen, welche eine solche nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen. Wegen diejenigen Militairpflichtigen, welche sich der gegenwärtigen Bekanntmachung ungeachtet nicht stellen, kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht in Anwendung.

In Betreff der anzubringenden Reclamationen verweisen wir auf die vorallegirte Bekanntmachung des königlichen Landraths Herrn von Helledorff mit dem Bemerken, daß dieselben sofort an uns einzureichen sind.

Merseburg, den 23. Februar 1882.

Der Magistrat.

Ein freundliches **Logis** mit sämtlichem Zubehör ist wegen Versetzung zum 1. April oder zu Johanni zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe sämtliche **Topfwaaren**. Mein Stand befindet sich jetzt vor dem Hause des Herrn Seilmeister Bergmann. Frau **Stoß**.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Montag, den 27. Februar, Abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Sparkassen-Abschluß pro 1881.
2. Gasometer-Bau.
3. Abänderung des Bauungs-Planes Section VI.
4. Genehmigung des abgeänderten Bauungs-Planes Section IV.
5. Erhöhung des Gehalts der Handarbeitslehrerin an den vorstädtischen Schulen.
6. Aufhebung des Armenlotterie-Fonds.
7. Bauungsprojekt des Quersurth'schen Feldplans zwischen der Clobigkauer- und Friedrichstraße.
8. Contract zwischen der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft und der Stadtgemeinde Merseburg wegen Uebernahme des Verbindungswegs zwischen der Lauchstädter Straße und dem Bahnhofs.

Geheime Sitzung:

Personalien.

Merseburg, den 23. Februar 1882.

Der **Vorsitzer der Stadtverordneten**.
Krieg.

Flaschenverschluss.	Vor Nachahmung wird gewarnt.	Schutzmarke jedem Bonbon eingepreßt.
	Unübertr. wirksamste und köstlichste rein diätet.	
Rhein. Trauben-Brust-Honig	Haus-, Genuss- u. Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Halsleiden, Verschleimung, Brustschmerzen, Asthma, Keuchhusten der Kinder durch unzähl. Atteste und Danksagungen selbst aus höchsten Kreisen ausgezeichnet.	Trauben-Brust-Bonbons
à Fl. 1, 1/2 u. 3 M.	Depôt in Merseburg bei Heiner. Schultze, Entenplan.	per Packet 30 und 50 Pfg.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele

empfiehlt

Preßkohlensteine ab Fabrik Mark 9,75

frei ins Haus = 11,—

Briquettes von 25 Ctr. ab = ,60

Böhmische Braunkohlen nach dem Quantum

billigst.

Donnerstag, den 23. März cr.,
Nachmittags 2 Uhr

sollen bei mir sehr schöne

fette Schen

auctionsweise verkauft werden.

Friedrich Hickethier,
Almsdorf.

Sächsisch-Chüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen- Verwerthung zu Halle a./S.

Bilanz für das sechsundzwanzigste Geschäftsjahr 1881.

Activa			Passiva		
	M ^r	S		M ^r	S
An Gruben-Conto	1 121 625		Per Actien-Capital-Conto		
ab: Abschreibung	86 805		a) begebene Stamm-Actien	2 700 000	
" Grubenbau-Conto	310 229 49		b) begebene Prioritäts-Actien	1 110 000	
ab: Abschreibung	56 909 46				3 810 000
" Grundstücks-Conto	445 554 51		" Prioritäts-Obligations-Conto		
ab: Abschreibung	3 000		 Zinsen-Conto		
" Gebäude- und Bau-Conto	855 155 15		Noch nicht vorgekommene		
ab: Abschreibung	70 155 15		13 Stück Coupons à 18 M ^r		234
" Utensilien- u. Maschinen-Conto	615 764 13		" Dividenden-Conto		
ab: Abschreibung	59 824 13		Noch nicht vorgekommene		
" Lager-Conto			Dividendenscheine:		
Sämmtliche Bestände an			pro 1877 Stamm	378	
Materialien, Kohlen, Preß-			pro 1877 Prior.-Stamm	30	
steinen, Theer, Armaturen,			pro 1878 Stamm	612	
fertigen und halbfertigen			pro 1878 Prior.-Stamm	36	
Fabrikaten			pro 1879 Stamm	768	
		3 071 634 54	pro 1879 Prior.-Stamm	48	
" Actio-Hypotheken-Conto			pro 1880 Stamm	1 680	
Hypothekarische Forderung			pro 1880 Prior.-Stamm	336	
von uns					3 888
			" Creditoren-Conto		
" Effecten-Conto			Cautions-Conto	5 400	
davon antheilig:			Creditores in laufender		
a) für den Unterstütz.-Fonds	22 839 89		Rechnung	90 469 25	
b) für den Reserve-Fonds	251 691 25		" Creditoren für Kohlen-		
c) freie Effecten	94 455 26		 kaufgelder		
		368 986 40	Succeßive bis 1896 zu		
" Depot-Conto			zahlen		104 329 18
Cautionen der Vorstands-			" Depositen-Creditoren-Conto		
Mitglieder und Beamten			Befestigte Cautionen		54 300
			" Reservefonds		234 796 93
" Debitoren-Conto			" Extra-Reserve-Conto		10 378 95
Debitores auf den auswärtigen			" Unterstützungs-Fonds-Conto		22 839 89
Werken	81 937 02		" Gewinn- und Verlust-Conto		
Guthaben bei den Banquiers	295 265 99		Uebertrag von 1880	480 10	
Diverse Debitores	209 704 57		Gewinn pro 1881	337 886 36	
		586 907 58		338 366 46	338 366 46
ab: Abschreibung auf Con-			davon ab: zum Reservefonds		
currs-Conto			von M ^r 337 886 36 . 5%	16 894 32	
" Assuranz-Conto			welche sich folgendermaßen vertheilen:		
Vorausbezahlte Prämien			Lantième für den Verwaltungsrath	321 472 14	
" Zinsen-Conto			von	480 10	
pro 1882 zahlbare Zinsen			ab: Gewinn-Vortrag v. 1880	320 992 04	
von Effecten	40 661 15		à 5 % M ^r 16 049 60		
" Wegebau-Conto	5 161 15		Dividende auf das		
ab: Abschreibung			Actien-Capital von		
" Wechsel-Conto			M ^r 3 810 000 à 8 % = 304 800. —		
Wechsel im Portefeuille nach			Uebertrag auf 1882 = 622,54		
Abzug des Discontos					
" Cassa-Conto					
Bestände in sämtlichen					
Cassen					
		11 257 84			
		M ^r 4 675 002 66			
					M ^r 4 675 002 66

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1881.

Debet.			Credit.	
	M ^r	S		
An Provisions-Conto		388 88	Per Betriebs-Conto Fabrik Gerstewitz	138 761 24
" Concurs-Conto	1 263 53		" Betriebs-Conto-Schweelerei Gerstewitz	149 009 15
" General-Unkosten-Conto	45 146 03		" Betriebs-Conto-Schweelerei Taucha	83 246 20
" Bohrversuchs-Conto	5 896 48		" Betriebs-Conto-Schweelerei Lupitz	63 851 79
" Lantième-Conto	6 329 67		" Förderungs-Conto Nr. 354	50 780 73
			" Förderungs-Conto Webau	14 769 83
Abreibungen:			" Förderungs-Conto Kötschau	73 100 54
Gruben-Conto	M ^r 86 805. —		" Betriebs-Conto Raßpresse Kötschau	9 138 02
Grubenbau-Conto	" 56 909. 46		" Förderungs-Conto Taucha	19 711 96
Grundstücks-Conto	" 3 000. —		" Förderungs-Conto Lupitz	35 473 95
Gebäude- und Bau-Conto	" 70 155. 15		" Förderungs-Conto v. d. Heydt	3 777 64
Utensilien- und Maschinen-Conto	" 59 824. 13		" Betriebs-Conto Pressen v. d. Heydt	7 765 59
Wegebau-Conto	" 5 161. 15		" Förderungs-Conto Nr. 436	1 568 91
		281 854 89	" Betriebs-Conto Raßpresse Nr. 436	4 147 14
" Saldo-Gewinn		337 886 36	" Pacht- und Miethe-Conto	10 613 58
		M ^r 678 765 84	" Zinsen-Conto	7 499 12
			" Ugio-Conto	97 95
			" Effecten-Conto	3 562 50
			" Dividenden-Conto	1 890. —
				M ^r 678 765 84

Halle a./S., den 20. Februar 1882.

Der Verwaltungsrath.
von Vosß.

Die Direction.
Kuhlow.

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft übereinstimmend gefunden.

Die Revisions-Commission.

W. Ulrich. F. Otto. H. Keferstein.

Hierzu eine Beilage.

Nutzholz-Verkäufe

der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda in Ziegelroda.

I. Am Montag, 6. März cr., von 10 Uhr ab:

- 1) Försterei Wangen, Förster Wille zu Kl. Wangen. Distrikt 10 Rothe Suble.
Eichen: 2 Stämme;
- 2) Försterei Wendelstein, Förster Grafmann in Wendelstein. Distrikt 14, 15, 17 Bornthal, Jaegersumpf u. Probstborn:
Eichen: 40 Stämme;
- 3) Försterei Kofleben, Förster Jügener zu Kofleben, 26, 33 und 23 Hasenwinkel, Pflaß und Pfütze:
Eichen: 50 Stämme;
- 4) Försterei Ziegelroda, Förster Fischer in Ziegelroda, nach 11 Uhr, 43 Neuland, 39 und 41 Aspenbornberg und Straßenschlag:
Eichen: 30 Stämme, meist in Neuland;
- 5) Försterei Schmon, Förster Friedrich in Fermannecke, n. d. 12 Uhr, 28 Dünnebirken:
Eichen: 38 Stämme, im Distrikt 51 c. 4 kleine Stämme;
- 6) Försterei Lodersleben, Förster Warze in Lodersleben, 53 A Lindenberg, 55 Lautersburg, an den Thalwiesen:
Eichen: 67 Stück, starke Stämme;
- 7) Försterei Hohlende, Förster Rette in Hohlende, 67, 72, 73 Wendeberge, Peterskopf, Hornecke:
Eichen: 42, besonders starke Stämme im Wendeberge.

NB. Die Eichen haben bis zu 11 m Länge und bis zu 9 cm Inbalt.

II. Am Dienstag, den 7. März, von 10 Uhr ab:

- 1) Försterei Wangen, Distrikt 9 Eöhlen, 10 Rothe Suble: Roth- u. Weißbuchen: 23, Birken: 43 Stämme;
- 2) Försterei Wendelstein, 14, 15, 17, Bornthal, Jaegersumpf, Probstborn:
Roth- u. Weißbuchen: 12, Birken: 52, Weichholz: 2 Stämme.
- 3) Försterei Kofleben, 26, 33, 23 Hasenwinkel, Pflaß und Pfütze:
Buchen: 21, Birken: 32 Stämme;
- 4) Försterei Ziegelroda, 43 Neuland:
Buchen: 6 Stämme;
- 5) Försterei Schmon, 28 Dünnebirken, 51 Straßenschlag:
Roth- u. Weißbuchen: c. 5, Birken: c. 51 Stämme;
- 6) Försterei Lodersleben, 55 Lautersburg über den Thalwiesen:
Birken: 25, Eichen: 23 Stämme;
- 7) Försterei Hohlende, 67 Wendeberge:
Birken: 24 Stämme.

NB. Die genannten Forstbeamten, sowie Forstausseher Friedrich in Ziegelroda geben nähere Auskunft.

Will Jemand für Nichtanwesende steigen, so muß ein schriftlicher Auftrag von Letzterem im Termine vorgewiesen werden, andernfalls wird der Steiger als haftbarer Käufer gebucht.

Ziegelroda, den 17. Februar 1882.

Königliche Oberförsterei.

Pfarr-Feldverpachtung in Trebnitz.

Donnerstag, den 2. März cr., Nachmittags 3 Uhr sollen im Sander'schen Gasthause in Trebnitz 22 Morgen Feld in dafiger Flur, zur Pfarre in Grepbau gehörig, anderweit auf 6 Jahre in 5 Parzellen meistbietend verpachtet werden, wozu ich Pachtlichhaber hiersmit einlade.

Merseburg, den 22. Februar 1882.

H. Kindsfleisch, Kr.-Auct.-Com., in Austr.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Akendorf wird nächsten

**Mittwoch, den 1. März,
Nachmittags 2 Uhr**

im Gasthause daselbst öffentlich verpachtet. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Akendorf, den 25. Februar 1882.

Der Gemeindevorstand.

Große Bratheringe

versende in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Ballfässern zu Engros-Lagespreisen, an Wiederverkäufer dieselben, an Private in Postfässern zu 3 Mk. 50 Pf., ferner:

frische große Bücklinge

die Postfasse zu 3 Mk., das Postfaß ff. Aal in Sele zu 6 Mk. 50, dito ff. Brataal und ff. Albricken zu 6 Mk. Alles franco gegen Nachnahme.

Gröslin, Reg. Bez. Stralsund.

J. Schmidt jun.

Vorläufige Anzeige.

X Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. März cr. findet das Gastspiel der Mitglieder vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar im Tivoli statt. Näheres die späteren Nummern und Zettel. F. W. Bennete.

Mohr-Auction in Merseburg.

Mittwoch 1. März, von Vormittags 10 Uhr an, sollen im Weniger'schen Gehöfte, Mühlstraße Nr. 3, circa 20 Schock Maurer-Mohr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gustav Bernstein.

Gebrannt. Caffee,

rein und kräftig im Geschmack, per Pfd. 1 Mk. u. 1 Mk. 20 Pfg., täglich frisch gebrannt, bei

Richard Helbig,

Burgstraße 9.

Die rühmlichst bekannten, täglich sich eines größeren Rufes erfreuenden und als die besten deutschen Fabrikate anerkannten

„F. Trink- u. Speise-Chocoladen, feinst. Chocoladen-Defferts“

welche, nach französischem und schweizer System fabricirt, sich durch feinsten Geschmack und großen Cacao Gehalt auszeichnen,

„leichtlöslichen entöltten Cacao's (100 Tassen aus 1 Pfunde)“

„leichtlösliche Malzextract-Buder-Chocolade“

das unübertrefflich nahrhafteste, angenehmst schmeckende Gesundheits-Getränk für Kranke und Gesunde, welches in dieser Art überhaupt productirt und von allen Ärzten verordnet ist, sowie

„Eisen-Anthracit-Chocolade“

nach ärztlicher Vorschrift, bewährtestes Specialmittel gegen chronischen Magen-Catarth, Magenkrampf und Blutarmuth.

aus der Königlichen Hof-Dampf-Chocoladen-Fabrik von

B. Sprengel & Co., Hannover

halte ich zur geneigten Abnahme bestens empfehlend.

Oscar Leberl.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe, welche den 1. Juli cr. stattfindet, verkaufe meine Waaren-Vorräthe, bestehend in:

Kleiderstoffen, Lamas, Halb-wollenem, Bettzeugen, Leinwand, Bettbarchent, Handtücher, Tischtücher u. s. w.

Desgl. Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe zum Selbst- und unterm Kostenpreise vom heutigen Tage aus.

Mit Achtung

M. Schwarz,

Burgstraße Nr. 5 und 18.

NB. Meine Ladeneinrichtung, als: Regale und Ladentische sind billig zu verkaufen.

Gasthof
zum Ritter St. Georg.
Heute Dienstag
Schlachtfest,
wozu freundlichst einladet
C. Heuschkel.

Bratheringe u. Büdlinge,
stets frisch, empfiehlt gegen Nachnahme
A. Ortmanns We.
Greifswald.

J. Hoff'sche Malz-Chokolade
Sie ist leicht und unverfälscht, von Ärzten zur Kräftigung der Nerven und bei Blüthen verordnet. Feinste Chokolade, Salongetränk, bereitet von Johann Hoff, I. Hoff, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. — Preise. Per Pfund I. 3/4 M., II. 2/4 M. (Malz-Chokoladenpulver, bestes Nährmittel für Kinder und Säuglinge statt Muttermilch, in Schachteln à 1 M. und à 1/2 M.)
Verkaufsstelle bei C. L. Zimmermann.

Genfer Bandwurmmittel
entfernt Würm im Kopf in circa 2 Std. Geschmackslos leicht einzunehmendes Mittel.
Anweisung beigegeben.
3 M., = Mit Schutzmarke. =
Depôt: Apotheke.

Das beste und sicherste Mittel, um
Frostbeulen,
Hautschunden, Flechten, Haut-Krankheiten und Unreinheiten jeder Art vorzubeugen oder zu beiseitigen und dem Teint Glanz und Frische zu verleihen, ist unbestritten:
Callet & Co's (in Nyon, Schweiz) Theerschwefelseife.
Zu haben à 80 Pfg. per Stück in gelber Enveloppe,
in **Merseburg** in beiden **Apotheken.**

Bäume u. Sträucher ic.
Zu sehr herabgesetzten Katalogpreisen empfehle ich meine vielfach und zwar größtentheils mit den höchsten Preisen prämierten großen Vorräthe hier und in **Martrantschadt.**
Bark, Allee- u. Zierbäume, Franz- und Beerenobst, Ziersträucher, Coniferen, Hecken- u. junge Baumpflanzen, Rosen und Geranien.
En gros gebe ich 1000 Ziersträucher von 100 M., 100 Barkbäume von 50 M., 100 Zierbäume von 85 M. an ab.
Ernst Schmalfuss
in **Nichteritz** bei Weipenfeld.

Wegen Anschaffung eines größeren Gelbschrancks steht in Weipenfeld ein kleinerer mit Tresor und Bücherraum sofort preiswerth zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Anton Kern, Gera.**

Einige Tausend Met. Bretter, 1/2, 3/4 und 1" stark, geschnittene Hölzer 1/2, 3/4, 1/2 und 3/8", auf die Dauer der Ausstellung benützt, ebenso 20 Stück große Fenster, diverse Thüren, 50,000 Stück poröse Mauersteine, Sute u. Leinen, Dachpappe sind billig zu verkaufen im **Ausstellungs-Schloßchen Halle a/S.**

Ein Paar **Läufer-Schweine** stehen zum Verkauf
Neumarkt 33.

Pfannenkuchen

und **Spritzkuchen,**

vorzüglichster Qualität und täglich frisch, empfiehlt
G. Schönberger.

Kaffee,

billigste Sorten bis zum feinsten braunen Java.
Als besonders billig offerire:
per Pfund 75 Pf., 90 Pf., 100 Pf., 120 Pf.,
ferner **gebrannten Kaffee** von 1 Mark per Pfund bis 2 Mark per Pfund.

Hermann Babe.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.
Verkauf in 1880: 20,000,000 Büchsen.
Detail-Preis per Büchse: 70 Pfg.

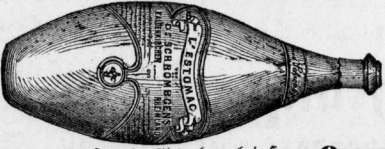
Anglo-Swiss Kindermehl.

Vorzüglichstes Nahrungsmittel für Kinder, nachdem Milch allein nicht mehr genügt. Von vielen medizinischen Autoritäten empfohlen.
Detail-Preis per Büchse: 90 Pf.
Zu beziehen in den meisten Apotheken und Colonialwaaren-Handlungen.
En gros in Leipzig bei **Brückner, Lampe & Co.**
Man verlange die Broschüre über Kinderernährung.

Engelhard's Isländ. Moos-Pasta.
In den Apotheken. Schachtel 15. Pfg.

Zur Kräftigung und Magenstärkung.

Der berühmte Magenbitter genannt
L'ESTOMAC
von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen; regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die Magen- und Darmschleimhaut.



Haupt-Niederlage bei Herrn **Oscar Leberl** in Merseburg.

A. Riebeck'sche Briquettes und Presskohlensteine,

beste, trockene Sommerwaare halte ich zur Lieferung in jedem Quantum, sowohl ab Luckenau, franco Bahnhof hier, oder **bis ins Haus** zu **billigsten** Preisen hiermit bestens empfohlen.

Briquettes von der **Ampulanz** werden verkauft:
110 Stück = c. 1 Ctr. à 70 Pf., 1100 Stück = c. 10 Ctr. 6 M. 50 Pf. Bei Fuhrten von 25 Ctr. = c. 3,000 Stück à Ctr. 60 Pf.

Heinrich Schultze.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leibholdt in Merseburg.

AUSWANDERUNGS-BUREAU
A. E. Kohlmann, Leipzig
SS Brühl.
Billet-Verkauf nach Nord- u. Süd-Amerika, Afrika, Australien.
Jede bez. Auskunfft wird sofort ertheilt.
Broschüren über Länderen Nord-Amerika gratis gegen Einsendung von 20 à in Drei-Markst. Beförderung ausschließlich mit deutschen Schiffen.

Ich suche einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als

Lehrling.

Paul Braden,
Nordhausen a/S.,
Droguerie u. Farbe-Waaren,
en gros, en detail.

Einen Lehrling

sucht zu Osnern
H. Müller jun., Klempnermstr.
Schmalestraße 10.

Gesucht

wird zum 1. April ein anspruchsfreies **Kammerjungfer,** die selbstständig schneidern, fröhren, Weiß- und Maschinennähen kann und die Leitung des Waschens versteht. Nur solche, die mehrjährige gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich melden, **Merseburg, Dom 13, 1 Tr.**

Ein ordentl. **Dienstmädchen,** sowie ein **Kindermädchen** sucht zum 1. April
Frau Seilmann
in der **Buntpapierfabrik Neumarkt.**

Eine Aufwartung

wird gesucht.
Unteraltenburg Nr. 41.

Eine ordentliche Drecher-Familie

wird zum 1. April gesucht.
A. Ref, Schkopau.

Knecht-Gesuch.

Suche einen jüngeren zuverlässigen **Knecht** zum sofortigen Antritt oder spätestens 1. April cr. Zeugnisse sind vorzulegen.
Fedr. Ritzschmann,
Hofbad de bat.

Gutsaufgesuch.

Ein **Gut,** welches sich zur Dis-membration gut eignet, wird sofort zu kaufen gesucht.
G. Naumann, Rochlitz Nr. 107.

Weizenfelder Str. 4a

ist die **obere Etage** von jetzt ab zu vermietten.
Wolf.

Sonnabend vor 8 Tagen wurde vom hiesigen Neumarkt bis **Kaufberg** ein **Paket** mit uneingegebenen Büchern verloren. Es wird gebeten dasselbe bei Herrn Kaufmann **Tänzer,** Neumarkt, oder Herrn **Gaitwirth Cristel** zu Creppau gegen Belohnung abzugeben.

Dem Fräulein **Alma K.** — zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein drei Mal donnerndes Hoch, daß der ganze Hofmarkt wackelt und Alma in der Stube zappelt.

Freunde und Verehrer.

Familien-Nachrichten.

Dank.
Für die bewiesene herzliche Theilnahme bei dem Begräbniß unseres guten Vaters, sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.
Die Familie Henkel.